

## Wozu ist Gemeinde gut? – Teil 2 Gemeinde auf den Knien - Apostelgeschichte 4,23-31

Wir sind mitten in der Predigtreihe: „Wozu ist Gemeinde gut?“ Wir haben schon drei Predigten darüber gehört. Matthias Schreiber hat über die Mitarbeit gepredigt, dann haben wir etwas vom Going-Team über Diakonie gehört und vor zwei Wochen ging es um das Eigentliche, um die oberste Priorität, dem Ziel all dieser Dinge – Gemeinde lebt zur Ehre Gottes.

Damit es sich besser einprägt, könnte man alle drei Themen auch mit Körperhaltungen darstellen. Die **dienende** Gemeinde – der Diener mit dem Tuch – ich bin hier zum zu dienen! Die **Diakonische Gemeinde** – einander die Hand reichen – einander helfen. Die anbetende Gemeinde – wir tun alles zur Ehre Gottes – die erhobenen Hände! Heute kommen wir zu einer weiteren Aufgabe – Wozu ist Gemeinde gut? Es geht um das Gebet. Das Thema lautet:

### Gemeinde auf den Knien.

Der Predigttext steht in Apostelgeschichte 4,23-31

23 Nach ihrer Freilassung gingen Petrus und Johannes zu der versammelten Gemeinde und erzählten dort, was die führenden Priester und Ratsältesten zu ihnen gesagt hatten. 24 Darauf beteten alle miteinander einmütig zu Gott: »Herr, du hast Himmel, Erde und Meer geschaffen und alles, was lebt. 25 Durch den Heiligen Geist hast du unseren Vater David, deinen Diener, sagen lassen: 'Was soll das Toben der Völker? Wozu schmieden die Menschen im Land vergebliche Pläne? 26 Die Könige der Erde haben sich aufgelehnt, die Machthaber haben sich verbündet gegen den Herrn und seinen Christus.

27 Tatsächlich haben sie sich hier in Jerusalem verbündet gegen Jesus, deinen heiligen Bevollmächtigten, den du zum Retter bestimmt hast: Herodes und Pontius Pilatus, Menschen aus den fremden Völkern und Menschen aus dem Volk Israel. 28 Aber sie konnten nur vollziehen, was du in deiner Macht schon längst geplant und vorherbestimmt hattest.

29 Höre nun, Herr, wie sie uns drohen! Gib uns, deinen Dienern und Dienerinnen, die Kraft, deine Botschaft mutig und offen zu verkünden! 30 Hilf uns dabei und zeige deine Macht! Laß Heilungen und andere Wundertaten geschehen durch den Namen deines heiligen Bevollmächtigten Jesus! « 31 Als sie geendet hatten, bebte die Erde an ihrem Versammlungsort. Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und verkündeten die Botschaft Gottes ohne Furcht

Ich will zunächst sechs kurze allgemeine Prinzipien zum Gebet entfalten, bevor wir dann schauen, wie und wofür sie gebetet haben.

### 1. Einige Lektionen über das gemeinsame Gebet

1. **Regelmäßiges Gebet ist Kennzeichen der Urgemeinde.** Aus dem **Kontext** der Geschichte erfahren wir in Apostelgeschichte 3, wie Petrus und Johannes auf dem Weg sind zum Tempel, und zwar um die neunte Stunde, also nachmittags um drei und es heißt dort: zur Gebetszeit. Sie lebten ja im jüdischen Umfeld, und die Juden versammelten sich nachmittags um drei für ihre Opfer im Tempel. Die ersten Christen brachten keine Opfer mehr, sie trafen sich im Tempel zum gemeinsamen Gebet. Und zwar täglich! Jeden Nachmittag Gebetsstunde! Sie hatten einen festen Rhythmus. Sie mussten nicht jedes Mal neu entscheiden, gehe ich oder gehe ich nicht. **Gebet war fest eingeplant im Terminkalender der ersten Gemeinde – 15.00 Uhr Gebetsstunde im Tempel.** Ich bin davon überzeugt, dass feste Gebetszeiten sehr hilfreich sind um ein regelmäßiges Gebetsleben zu entwickeln.

### 2. Lektion: **Gott erhört nicht nur das Gebet in der Gebetsversammlung, sondern er erhört auch das Gebet auf dem Weg zur Gebetsversammlung!**

Auf dem Weg zum Tempel begegnen Petrus und Johannes einem körperlich behinderten Menschen. Der sitzt dort am Tor zum Tempel und bittet um Almosen. Es gab keine Kranken-

oder Sozialversicherung und von daher war er auf Geld angewiesen! Frage: Was tun die beiden Apostel? Diakonische Hilfeleistung auf dem Weg zum Gebet! Wie drückt sich das in dieser Situation aus? Geben sie ihm Brot? Bringen sie ihn in eine Herberge? Geben sie ihm Geld? Nein! Petrus schaut ihn an und sagt: Silber und Gold habe ich nicht, aber was ich habe, das gebe ich dir: Steh auf und geh umher! Und dann nimmt er ihn hoch und Gott heilt ihn. Ein Wunder!

Also: Sie beten auf dem Weg zur Gebetsstunde für einen Kranken und der wird gesund!

**Gott erhört nicht nur das Gebet in der Gebetsversammlung, sondern er erhört auch das Gebet auf dem Weg zur Gebetsversammlung!** Gottes Traum von Gemeinde ist, dass seine Gemeinde überall, dort wo die Glieder der Gemeinde sind, erwartungsvoll betet. Überall und zu jeder Zeit. Dann, wenn es die Situation erfordert! Jesus hat das so gelebt und er möchte auch, dass wir das tun. Als ein Ausdruck unserer Beziehung zu Gott. Ich finde das unheimlich befreiend!

3. Lektion zum Gebet: **Gott erhört unser Gebet, damit wir ihn bezeugen können. Er möchte Dinge tun, damit wir von ihm erzählen!**

Das Wunder der Heilung erregt Aufmerksamkeit. Petrus fängt an, das Wunder zu erklären und predigt spontan über Jesus und ruft auf zur Bekehrung! Und viele von denen, die das gesehen hatten, wurden an diesem Tag gläubig – nachzulesen in Kapitel 4.4!

In 1. Petrus 2,9 heißt es, dass Gott uns berufen hat, seine Wohltaten zu verkündigen.

Wohltaten Gottes sind unter anderem Gebetserhörungen, die unser „Wohltäter“ – Gott – uns schenkt. Wir beten, Gott tut etwas – und damit können wir ihn bezeugen! **Gott erhört unser Gebet, damit wir ihn bezeugen können.**

Lasst uns mal kurz zusammentragen: Was haben wir als Gemeinde in den letzten 12 Monaten an Gebetserhörungen erlebt?

- Dietmar – Krankenheilung erlebt
- Benni – Menschen mit Lebenskrisen wurden lebensfähiger
- Missionare aussenden können – vier weitere Missionare
- Finanzen – 80.000,-€ zinslose Darlehen, 57.000,-€ Darlehen und eine Spende von 10.000,-€ von jemandem, der gar nicht zu unserer Gemeinde gehört!
- Florian – Daumen abgesägt, 6 h ohne Versorgung, angenäht und angewachsen!

Gott schenkt solche Dinge, damit wir ihn bezeugen können. Petrus und Johannes erlebten die Heilung eines Gelähmten, wir erleben anderes. Das Ziel ist das gleiche!

### **Gehen wir mal weiter**

Nicht alle finden Gebetserhörungen klasse. In der Geschichte werden Petrus und Johannes verurteilt und vor den Hohen Rat gestellt, nur weil sie für jemanden gebetet haben und der gesund wurde und weil sie Christus dafür die Ehre gaben! Sie werden verhört, und wieder nutzen sie die Gebetserhörung und predigen über Jesus. Die Hohenpriester bekommen Angst und verbieten ihnen unter Strafandrohung weiter von Jesus zu predigen. Es bahnt sich eine Christenverfolgung an!

Und die Frage ist: was nun? **Was sollen wir tun und zu wem sollen wir gehen, wenn wir größere Probleme haben als wir alleine bewältigen können?** Wenn unser Glaube an einen helfenden und allmächtigen Gott an seine Grenzen kommt. Wenn wir Dinge erleben die uns anfechten, die uns überfordern!

Was hättest du getan, wenn du Petrus oder Johannes gewesen wärest? Wohin gehst du, wenn du nicht weiter weißt? Wenn du Dinge erlebst, die dich anfechten, die dich verletzen, die deinen Glauben in Frage stellen? Viele Christen ziehen sich dann zurück. Sie meinen,

Gemeinschaft sei nur dann etwas, wenn es uns gut geht und wenn wir von Siegen berichten können. Dann bleiben sie mit ihren Problemen alleine oder schämen sich oder weiß ich was.

Aber die Apostel und die erste Gemeinde geben uns da ein anderes Vorbild:

V.23 Nach ihrer Freilassung gingen Petrus und Johannes zu der versammelten Gemeinde (bei Luther heißt es – sie kamen zu den Ihren) und erzählten dort, was die führenden Priester und Ratsältesten zu ihnen gesagt hatten.

#### **4. Gemeinde ist eine Gemeinschaft von Menschen die Gebet empfangen und Gebet geben – Apg.4,23**

Wo gehst du hin, wenn du Not hast? Wenn du angefochten wirst?

Und wenn du keine Not hast, wo können andere dich treffen, die Not haben, damit du für sie betest? Bist du dort, wo Leute hinkommen, weil sie Gebet brauchen? Können sich Menschen auf dich verlassen? Wirst du da sein und beten?

Wisst ihr – ich glaube, manche Nöte sind einfach nur dazu da, uns daran zu erinnern, dass wir in eine Gemeinschaft gehören, die für uns betet! Auf die wir angewiesen sind. Nur dazu! Einfach um uns zu zeigen, dass Christen in eine Gemeinschaft gehören. Und Petrus und Johannes wussten, wo sie dazugehörten. Und dort gingen sie auch hin. Und da waren Menschen, auf deren Gebet konnten sich die Apostel verlassen!

Ihr Lieben – Teil einer Ortsgemeinde zu sein, die betet, ist ein großes Vorecht und eine große Verantwortung.

Ich weiß noch, damals, kurz nachdem ich zum Glauben kam, hatte ich große Probleme mit meinem Leben. Ich war orientierungslos, sinnlos und hoffnungslos. Ich machte den Bibelgrundkurs zusammen mit Manfred Röseler und er lehrte mich über das gemeinsame Gebet. Davon hatte ich noch nie etwas gehört. Und dann bin ich da zum ersten Mal zur Gebetsstunde gegangen. Und die Gemeinde betete für mich! Das hat mich total bewegt und das hat mich ermutigt, nicht aufzugeben. Und Gott hat Gebet erhört und hat Wunder getan in meinem Leben. Versöhnung und Heilung in meiner Ursprungsfamilie geschenkt, Perspektive und so weiter. Und dann hab ich angefangen und Verantwortung übernommen und für andere gebetet! Das war erst stammelnd und hörte sich in meinen Ohren komisch an, aber so hat es angefangen! Und seitdem habe ich viele Dinge im gemeinsamen Gebet erlebt!

Und was mir dabei ganz wichtig ist: Leben ist eine Aneinanderreihung von unterschiedlichen Dingen, die gleichzeitig laufen. Petrus und Johannes haben erlebt wie der Kranke geheilt wurde, wie man sie hatte gehen lassen. Aber da ist das nächste Problem: Sie haben das Verbot! Und dafür brauchen sie Gebet!

Ihr Lieben – Leben mit Gott benötigt die Bereitschaft, Dinge anzuerkennen, die Gott getan hat – auch wenn nicht alles gut ist! Leben mit Gott setzt voraus, dass wir danken für die Dinge, die passiert sind, auch wenn scheinbar größere Probleme vor uns stehen als wir sie gestern hatten! Wer dazu nicht bereit ist, der wird sehr schnell verbittern! Und nur noch Probleme sehen! Wir geben Gott die Ehre für das was er getan hat – auch wenn noch nicht alles gut ist!

#### **5. Gemeinsames Gebet ist ein Ausdruck von starker Einheit**

In V.24 heißt es: 24 Darauf beteten alle miteinander einmütig zu Gott

Als die Gemeinde hörte, was die Apostel erlebt hatten und was ihnen angedroht wurde, beteten alle miteinander einmütig zu Gott. Und das stärkte ihr Anliegen und schärfte ihren Willen.

Wir dürfen nicht vergessen, das waren ganz normale Menschen wie wir, die hier beteten. Das waren viele Neubekehrte. Die waren noch nicht lange dabei!

Frage: Ist das gemeinsame Gebet in Einheit für jeden Christen wichtig? Wir werden ja nicht verfolgt. Höchstens belächelt. Geht es uns deshalb besser? Sind wir ermutigt, das Evangelium

zu predigen auch ohne Verfolgung? Ich denke nicht! Vor drei Wochen hatten wir in den Kleingruppen das Thema „Von Jesus weitersagen“. Ich dachte, ich sitze in einem Jammerclub. „Ach, das ist so schwer, die wollen ja nichts wissen“ und so weiter und so weiter! Kennt ihr das? Völlig entmutigt.

Und was machen wir damit? Wir stehen in der Gefahr unseren Auftrag zu vergessen und anstatt gemeinsam zu beten ziehen wir uns gemeinsam zurück. Und bekennen damit: Gott – du hast nicht Recht! Du warst einmal allmächtig, aber bist es nicht mehr. Du gibst vor, dass du Menschen retten willst, aber du tust es nicht. Du bist ein Lügner! Und dann ziehen wir uns zurück ins Private!

Ihr Lieben – gerade weil es nicht einfach ist in unserer Zeit erwartungsvoll zu beten, deshalb brauchen wir das gemeinsame Gebet in Einheit, wo wir Gott in Einheit sagen, dass es uns schwer fällt, den Menschen unserer Zeit das Evangelium zu sagen. Genau da brauchen wir gemeinsames Gebet! Sonst geben wir auf! Es geht um so viel!

Und Gott hat besondere Verheißungen auf das gemeinsame Gebet gelegt.

**Matthäus 18,19 Wahrlich, ich sage euch auch: Wenn zwei unter euch eins werden auf Erden, worum sie bitten wollen, so soll es ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel**

Gemeinsames Gebet in Einheit hat eine große Verheißung. Warum? Warum ist Gott das so wichtig? Er bräuchte doch überhaupt kein Gebet. Er weiß doch alles. Und er könnte doch auch durch das Gebet eines Einzelnen hören. Das hat er doch auch oft genug in der Geschichte getan.

Gemeinde ist ein Ausdruck von Gottes neuer Gemeinschaft. Bei allem, was Gott tut, geht es ihm um Beziehungen. Es geht ihm nicht nur um Ergebnisse. Er könnte alles, was er will, alleine viel besser tun. Aber er möchte in Beziehung mit uns treten. Deshalb gibt er uns die Möglichkeit des Gebets. Um mit ihm zu sprechen. Und Gott möchte, dass wir miteinander in Beziehungen leben und deshalb legt er einen besonderen Segen auf das gemeinsame Gebet.

In den ersten Jahren meines Christseins standen gemeinsame Gebetszeiten für mich oft unter dem Vorzeichen „ich muss etwas leisten“. In den letzten Jahren habe ich viel mehr gelernt, dass gemeinsames Gebet einfach Zeit mit Gott ist – und das ist nicht anstrengend! Ich muss nichts leisten. Einfach Zeit mit Gott und Zeit mit anderen und so werden Beziehungen gebaut und Einheit gefördert!

Wie läuft es denn in der Welt ab? Jeder kämpft für sich! Ein Miteinander zwischen den Generationen – an ganz vielen Stellen ist das unmöglich. Und jeder achtet sehr genau darauf, mit wem er zusammen ist und ob die Nase des anderen ihm passt. Mit wem komme ich klar und mit wem nicht – sehr eng!

Aber in der neuen Gemeinschaft, die Gott gründet, die Gemeinde Jesu, da spielen diese Unterschiedlichkeiten der Herkunft und des Alters keine so große Rolle. Und da bricht ein Stück der Herrlichkeit Gottes an, wenn wir gemeinsam beten!

Ich finde das immer wieder spannend, wenn wir als Gemeinde zusammen sind und zusammen beten. Mit Gertraud oder mit Daniel und Sören oder mit den FSJ-lern von der BRUDERHAND.

Neulich ist mir was Tolles im Forum passiert. Ich betete mit den FSJ-lern zusammen und sie beten da für Manfred und Eduard, die gleich ihren Vortrag machen sollten und so – und ich merkte – oh – das hab ich ja ganz vergessen einzuplanen. Und so hat Gott mir durch das gemeinsame Gebet geholfen Menschen nicht zu enttäuschen, denen ich das ja zugesagt hatte! Gemeinsames Gebet ist so spannend! Mit wem werde ich wohl heute Abend zusammen beten – mit einer Oma oder einem Teenager? Gemeinsames Gebet ist ein Ausdruck von starker Einheit.

Wo beten wir als Gemeinde gemeinsam? Da ist die Dienstagsgebetsstunde, da ist das Gebet vor dem Gottesdienst, da ist das gemeinsame Gebet am Mittwochabend, bevor wir in unsere Kleingruppen gehen, und da ist die zentrale Gebetsveranstaltung der Gemeinde, die Gebetsnacht!

Kürzlich sprach ich mit jemandem über seinen Besuch am Mittwoch zum Vorprogramm. Warum kommst du nicht mehr? Du hast Zeit, oft gehst du gleich in deine Gruppe und sitzt da und wartest oder redest. Als Antwort bekam ich zu hören: Das bringt mir nichts! Was würdest du sagen auf diese Antwort? Es bringt mir nichts!

Wisst ihr, was ich geantwortet habe? Es geht nicht um dich, es geht um die anderen! Du kommst nicht zum gemeinsamen Gebet vor dem Gottesdienst, du kommst nicht zur Dienstagsgebetsstunde, du kommst nicht zur Gebetsnacht, du hast keine Gebetszelle, der einzige Ort wo du bislang gemeinsam mit der Gemeinde gebetet hast war am Mittwoch im Vorprogramm. Und da kommst du auch nicht hin, weil es dir nichts bringt. Hast du schon mal darüber nachgedacht, wie vielen Geschwistern deine Gebetslosigkeit auch nichts bringt? Oder wie viel Gebetserhörungen dadurch verhindert werden, dass du dich nicht eins machst mit den Geschwistern? Dadurch dass Desinteresse oder weiß ich was in deinem Herzen ist?

Es bringt mir nichts! Ich hab mich so gefreut, dass die Person wieder teilnimmt. Echt toll! Jeder kann mal so einen Abhängiger haben. Schön, wenn Umkehr geschieht!

Es ist auch toll, wenn jemand zum ersten Mal kommt. Das ist Klasse. Da sagt mir jemand nach der letzten Gebetsnacht: „Du ich war zum ersten Mal bei einer Gebetsnacht dabei.“ Und ich fragte: „Und wie war’s?“ „Das war ja spannend!“ Hey – das ist toll, oder!

Ich möchte jeden von uns einladen zum gemeinsamen Gebet, weil ich glaube, dass Gott es möchte. Davon bin ich zutiefst überzeugt! Es gibt viele Möglichkeiten. Welche passt zu dir? Es geht nicht um Druck oder schlechtes Gewissen, sondern um unser Herz. Wo machst du dich eins mit deiner Gemeinde und den Anliegen, die sie hat?

Und dabei müssen wir auch aufpassen, dass wir uns als Gemeinde kein Joch aufladen und unser Gebet abhängig davon machen, wer und wie kreativ es geleitet wird. Ich bin sehr für eine gute und kreative Leitung bei Gebetsveranstaltungen, ich bin auch immer wieder für neue Formen, aber ich bin nicht abhängig davon, ob ich in Gemeinschaft bete oder nicht! Jesus will, dass Gemeinde betet, also beten wir gemeinsam! Wie die erste Gemeinde!

Interview Edeltraud:

- Gemeinsames Gebet – lange Jahre keine Rolle gespielt – warum?
- Heute nicht mehr wegzudenken – wie kam die Veränderung?
- Welche Bedeutung hat das gemeinsame Gebet für dich heute?
- Eine der letzten großen Gebetserhörungen auf gemeinsames Gebet?

Im letzten Teil möchte ich jetzt noch darauf eingehen, wie sie gebetet haben.

## **2. Wie hat die erste Gemeinde gebetet?**

Apostelgeschichte 4,24-28 »Herr, du hast Himmel, Erde und Meer geschaffen und alles, was lebt. 25 Durch den Heiligen Geist hast du unseren Vater David, deinen Diener, sagen lassen: 'Was soll das Toben der Völker? Wozu schmieden die Menschen im Land vergebliche Pläne? 26 Die Könige der Erde haben sich aufgelehnt, die Machthaber haben sich verbündet gegen den Herrn und seinen Christus. 27 Tatsächlich haben sie sich hier in Jerusalem verbündet gegen Jesus, deinen heiligen Bevollmächtigten, den du zum Retter bestimmt hast: Herodes und Pontius Pilatus, Menschen aus den fremden Völkern und Menschen aus dem Volk Israel. 28 Aber sie

konnten nur vollziehen, was du in deiner Macht schon längst geplant und vorherbestimmt hattest.

Was ist das hier? Was tun sie? Wie beten sie in diesen ersten Sätzen? Sie bestätigen einfach nur das, was sie über Gott glauben. Er ist der souveräne Gott!

Achtet mal auf die Anrede! Wie sprechen sie ihn in dieser Situation an? Bei Luther heißt es einfach nur „Herr“, aber in der Elberfelder Bibelübersetzung ist das griechische Wort „Despot“ besser wiedergegeben: Herrscher. Jemand, der die absolute Autorität hat. Und in diesem Zusammenhang ist es der Ausdruck des Vertrauens, dass Gott die absolute Autorität über das ganze Universum und über seine Gemeinde hat. Sie machen sich bewusst dass sie sich gerade an die oberste Autorität des ganzen Universums wenden und ihn um Schutz bitten. Aus Vers 29 geht hervor, wie sie sich selbst in Beziehung zu diesem Herrscher sehen. Gib uns, deinen Dienern - sie verstehen sich selbst als Diener der absolut höchsten Instanz, die es im ganzen Universum gibt.

### **2.1. Sie anerkennen die Souveränität Gottes als Schöpfer**

Herr, du hast Himmel, Erde und Meer geschaffen und alles, was lebt.

Eine Gemeinde, die gemeinsam betet, muss bei Gott starten. In der Anbetung! Anschauen, wer er ist, bevor sie anfängt für Probleme zu beten. Angesichts der Größe Gottes wächst der Glaube für die Probleme, die man hat. Starten wir im Gebet bei uns, wird der Glaube sehr schnell kleiner. Wir beten zu dem Gott der Himmel und Erde geschaffen hat, zu dem Gott, der alles bis heute erhalten hat, und noch erhält, zu dem Gott, der regiert und zu dem Gott, der all das, was wir sehen, besitzt. Wir beten zu Gott, der größer ist als alle Geschöpfe, der größere Macht hat als alles, was er je gemacht hat! Der diese Welt in seinen Händen hält und der nur ein Wort sagen muss und es geschieht!

Wir anerkennen die Souveränität Gottes als Schöpfer.

### **2.2. Sie anerkennen oder bekennen den Gott, der sich offenbart hat**

Sie beten: „Herrscher, durch den Heiligen Geist hast du unseren Vater David, deinen Diener, sagen lassen: 'Was soll das Toben der Völker? Wozu schmieden die Menschen im Land vergebliche Pläne? 26 Die Könige der Erde haben sich aufgelehnt, die Machthaber haben sich verbündet gegen den Herrn und seinen Christus.“

Das ist ein Zitat aus Psalm 2, die ersten beiden Verse. Warum toben die Völker? Was soll das? Sie sind nichts im Vergleich zum allmächtigen Schöpfer! Der Herr im Himmel lacht ihrer. Die Situation der Christen in Jerusalem war gefährlich. Sie hatten es mit einer Autorität zu tun, die über ihr Leben bestimmen konnten. Und die Christen erinnern sich an das Wort Gottes und wie Gott selbst über die Machthaber denkt, die sich gegen ihn auflehnen. Was soll das? Es ist doch umsonst! Sie können sich auflehnen, aber das ist, wie wenn mein Siebenjähriger mit mir kämpfen will. Er hat keine Chance! Es ist vergeblich! Umsonst sagt Gott in seinem Wort. Sie zitieren hier das Wort Gottes! Und das stärkt ihren Glauben!

An der Stelle können wir viel von den ersten Christen lernen. Wenn wir beten ist es gut, wenn wir das Wort Gottes kennen. Und auch zitieren. Ich weiß nicht, ob ihr das kennt, mit der Bibel zu beten. Herr, du hast gesagt: wer bittet, dem wird gegeben, wer sucht, der wird finden. Wir bitten, und wir bitten gemeinsam, du hast gesagt, wo zwei sich eins machen, worum sie bitten, das soll ihnen geschehen. Vater, wir kommen zu dir, weil du gesagt hast, wem Weisheit mangelt, der darf bitten. Ich bin in der Situation. Gib mir Weisheit. Herr, in deinem Wort steht: Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen. Ich befehle dir jetzt diese Entscheidung an, ich vertraue dir, dass du mich lenkst oder dass du das verhinderst. Danke, dass du es wohl machen wirst. Psalm 50,15: Rufe mich an in der Not – ich habe Not – du sagst, du willst erhören, ich vertraue dir und werde dich preisen!

Wir beten zu dem Gott der sich geoffenbart hat! Und zitieren ihn, erinnern ihn an seine Verheißungen!

### **2.3. Sie anerkennen den souveränen Gott, der Geschichte macht**

27 Tatsächlich haben sie sich hier in Jerusalem verbündet gegen Jesus, deinen heiligen Bevollmächtigten, den du zum Retter bestimmt hast: Herodes und Pontius Pilatus, Menschen aus den fremden Völkern und Menschen aus dem Volk Israel. 28 Aber **sie konnten nur vollziehen, was du in deiner Macht schon längst geplant und vorherbestimmt hattest.**

Gott ist der souveräne Gott der Geschichte. In dieser Wahrheit fanden die Christen Trost und Mut. Alles, was geschieht muss an Gott vorbei. Er ist in absoluter Kontrolle. Die Kreuzigung Jesu war kein Unfall – es war im Plan – und genauso ist auch das alles hier im Plan Gottes. Das gibt Gelassenheit. Wir glauben an den allmächtigen Schöpfer, der sich im Wort Gottes geoffenbart hat und der die Geschichte dieser Welt souverän lenkt. Und der auch unsere Geschichte kennt und lenkt.

Sie bringen diese Verfolgung, der sie ausgesetzt sind, in Beziehung zu dem handelnden Gott. Und das ist so wichtig für ein lebendiges Gebetsleben, dass wir die eigene Geschichte, die Not, die uns widerfährt nicht von Gottes Geschichte ablösen, sondern ihn mit hineinnehmen. Das, was uns als Kinder Gottes widerfährt, ist gar nicht gegen uns gerichtet sondern gegen Gott. Werden wir ausgelacht, wird Gott ausgelacht. Werden wir verfolgt, wird Gott verfolgt. Und wenn jemand Gott verfolgt? Wer wird den kürzeren ziehen? Die anderen! Und wenn uns jemand belächelt? Wer wird am Ende ausgelacht? Die anderen! Wir haben einen Vater im Himmel, zu dem wir beten. Und sein Königreich lässt sich nicht aufhalten. Er wird kommen und er wird seine Gemeinde bauen!

Und aus diesen Wahrheiten heraus formulieren sie dann

### **2.4. ihr Anliegen (4,29-30) Wofür haben sie gebetet?**

29 Höre nun, Herr, wie sie uns drohen! Gib uns, deinen Dienern und Dienerinnen, die Kraft, deine Botschaft mutig und offen zu verkünden! 30 Hilf uns dabei und zeige deine Macht! Laß Heilungen und andere Wundertaten geschehen durch den Namen deines heiligen Bevollmächtigten Jesus!«

Wofür haben sie gebetet?

#### **1. Sie beten um Kraft um weiter zu evangelisieren**

In dieser Situation, aus ihrer Perspektive beten sie nicht in erster Linie um ihre eigene Sicherheit. Sie sind mehr besorgt, dass sie die gute Nachricht verschweigen könnten. Dass sie sich einschüchtern lassen könnten. Und das wollen sie nicht. Das ist ihre erste Sorge! Gib uns die Kraft und den Freimut, deine Botschaft offen zu verkündigen! Das war der Hauptangriffspunkt, das war das Ziel, das die Hohenpriester hatten. Schweigt von Jesus! Dann passiert euch nichts! Jesus ist der Angriffspunkt! Das will der Teufel nicht, dass wir von Jesus reden. Aber Jesus macht davon eine Menge abhängig: „Wer mich bezeugt vor den Menschen, den werde ich auch bezeugen vor meinem himmlischen Vater.“ Hier ist ein Kampf. Es geht um unser Zeugnis, und dafür betet die erste Gemeinde. Das ist ein wichtiges Gebetsanliegen für Gemeinde. Einige sind davon genervt, dass wir immer wieder für Verlorene beten. Und einige kommen nur deshalb nicht zum Gebet. Ihr Lieben – eines der wichtigsten Gebetsanliegen in unseren Gebetsveranstaltungen ist das Gebet für unser Bekenntnis. Ich hoffe, das wird in den Gebetszellen nicht vernachlässigt. Was machen deine Freunde, was macht dein Zeugnis? Die ersten Christen beteten deshalb, weil sie wussten, dass sie versagen konnten. Petrus hatte groß gesagt, „ich werde dich nie verleugnen“ und dann hatte er als erster Jesus verleugnet. Jetzt betete er mit der Gemeinde genau dafür! Es geht so schnell, Jesus zu verleugnen! Sein Zeugnis zu verstecken, kein geistliches Gespräch mehr zu führen, so schnell. Dafür muss man nicht erst angedroht bekommen verfolgt zu

werden! Und der Weg zum Sieg ist das gemeinsame Gebet. Wenn du Probleme beim Bekennen hast, dann lass doch mal in der Gemeinde für dich beten – regelmäßig! Und schau, ob Gott dir hilft! Er erwartet ja nicht etwas von uns, was er nicht selbst durch uns tun will.

Vater du sagst in deinem Wort: Kol.4.6 6 Eure Rede sei allezeit freundlich und mit Salz gewürzt, daß ihr wißt, wie ihr einem jeden antworten sollt.

Ich möchte so reden, Herr, hilf!

Wofür haben sie gebetet? **Um Mut Jesus zu bezeugen!**

**Aber auch um Heilungen und Wunder, sie haben sehr konkret gebetet**

Laß Heilungen und andere Wundertaten geschehen durch den Namen deines heiligen Bevollmächtigten Jesus!«

Wenn wir gemeinsam beten, dann ist es wichtig, dass wir konkret beten. Nicht allgemein, Herr segne sie, nein – was wünschst du dir? Konkret! Herr wir brauchen Zeichen und Wunder und Heilungen durch Jesus. Bezeuge dich, errette.

Was willst du, dass Gott tun soll? Sag es ihm konkret!

Und der letzte Punkt - Wie haben sie gebetet?

**Sie beten mit Erwartung auf Ergebnisse V.31**

31 Als sie geendet hatten, bebte die Erde an ihrem Versammlungsort. Alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und verkündeten die Botschaft Gottes ohne Furcht.

Wenn eine Gebetsveranstaltung einer Gemeinde lebendig geleitet ist vom Wirken Gottes, dann ist eines der schnellsten und konkretesten Zeichen dafür, dass Gott gehandelt hat, neuer Mut! Man kann nicht erwarten, dass sich sofortige Gebetserhörungen einstellen, aber man darf erwarten, dass neuer Mut da ist, weil der Geist Gottes ein ermutigender Geist ist, der nicht lange auf sich warten lässt. Und hier heißt es, „sie alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und verkündeten die Botschaft ohne Furcht“.

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Und dieser Geist möge uns immer wieder erfüllen, wenn wir zusammenkommen zum Gebet! Wo voller Erwartung gebetet wird, da geschieht das immer wieder.

Letzten Freitag war Gebetsnacht, und als ich nach Haue gefahren bin, war ich so froh und erfüllt und der Friede Gottes war da trotz einer Menge Probleme, für die wir gebetet haben!

Ich komme zum Schluss: Ist die Gemeinde der Apostelgeschichte eine andere als die Gemeinde heute? Nein – sie ist die Gemeinde Gottes und wir sind es auch. Hat Gott sich verändert? Nein! Gott möchte uns begegnen, möchte Zeit mit uns und möchte uns zu dem ausrüsten, was er von uns will. Er will jedem einzelnen von uns Mut und Frieden geben, das Evangelium zu bezeugen. Und der Weg zu Mut und Weisheit ist immer noch der gleiche – das gemeinsame Gebet!

Ich möchte uns herausfordern. Wenn wir über die Zukunft unserer Gemeinde nachdenken – Wie soll die Gemeinde in fünf Jahren sein, eine kniende Gemeinde? Wenn ja, wo wirst du dich verpflichten Verantwortung zu übernehmen?

Dienstagsgebet, Gebetsnacht, Gebet vor dem Gottesdienst, Gebet am Mittwoch im gemeinsamen Vorprogramm?

Es geht mir bei der Frage nicht um Druck oder darum, ein schlechtes Gewissen zu machen, es geht darum, dass wir Entscheidungen treffen, die auf unseren Werten und Überzeugungen beruhen. So, nimm den Gemeindebrief, schau dir die Zeiten an und trag diese Zeiten in deinen Terminkalender ein.

Was mir in meiner eigenen Entwicklung da sehr geholfen hat, war zu verstehen, dass es bei einer Gebetsveranstaltung nicht um eine Sache geht die ich jetzt tun muss, sondern es geht

darum, Zeit mit Gott zu verbringen. Ich muss nichts tun! Ich darf sein – mit ihm und vor ihm sein! Und egal wo und wie lange das ist, 20 Minuten, eine Stunde oder vier Stunden. Und das ist entspannend und offenbarend und so gut! Bist du davon überzeugt das Gott gemeinsames Gebet möchte?

Wo wirst du Verantwortung übernehmen? Um dir zu helfen: Sag irgendjemandem deine Entscheidung! Amen.